



Aus dem Alltag einer Tierschützerin

Wer nicht sucht, findet nicht

Von Esther Geisser

«Warum haben Sie Ihre Katze nicht gesucht?» Meine Frage gilt der Anruferin, die ihre taube Katze, die wir sieben Wochen zuvor in einem desolaten Zustand auf der Strasse gefunden haben, wiederhaben will. Eine Nachbarin hat die Katze bei uns auf Facebook erkannt und sich bei ihr gemeldet.

«Ich ging davon aus, dass sie sich zum Sterben in den Wald zurückgezogen hat.» Einen Moment bin ich sprachlos. Schon wieder diese Antwort – zum dritten Mal innert eines Jahres! Wie kann man so gleichgültig sein? Warum will man nicht Gewissheit haben und warum bemüht man sich nicht, sein Tier zu finden? Ein paar Flyer, die Nachfrage bei den Tierärzten in der Umgebung, eine Meldung auf der STMZ? Ist das wirklich zu viel verlangt, wenn einem sein Tier lieb ist?

Auch das weitere Gespräch mit der Halterin gleicht den beiden anderen Fällen. Sie erklärt mir, dass sie mit ihrem Tier noch nie bei einem Tierarzt gewesen sei, weil man es nicht für nötig erachtete. Alte Tiere hätten nun mal entsprechende Gebrechen, das sei nichts für den Tierarzt.

Im Fall von Matilda ist es aber nicht nur eine durch Vernachlässigung hervorgerufene totale Verfilzung des Felles. Sie leidet auch unter einer chronischen Niereninsuffizienz, einer unbehandelten Augenverletzung und kann zudem keine Tränenflüssigkeit mehr produzieren. Ausserdem ist sie taub, mittlerweile blind und zeigt die typischen Symptome einer Altersdemenz. Warum man ein solches Büsi überdies auch noch unbeaufsichtigt raus lässt, ist nicht nachvollziehbar.

Gechippt ist Matilda natürlich nicht, und da sie nie beim Tierarzt war, ist sie auch nie geimpft worden. «Sie ist 19!» ereifert sich die Anruferin, als ich ihr erkläre, dass ihre Katze sehr gelitten hat, bevor sie aufgegriffen und in der Tierklinik behandelt wurde. «Sie wäre ja wohl nie so alt geworden, wenn ich nicht gut zu ihr schauen würde!» erklärt sie mir voller Stolz. Leider können uns Tiere nicht verständlich mitteilen, wenn ihnen etwas fehlt. Insbesondere Katzen leiden stumm. Bei unseren Einsätzen treffen wir immer wieder auf Katzen mit schweren Entzündungen im Maul, Vereiterungen und abgebrochenen Zähnen, die trotz massiver Schmerzen immer noch gegessen haben. Da die Katze in der Natur viele Feinde hat, versteckt sie ihre Schwachstellen so gut es geht. Deshalb liegt es in der Verantwortung der Katzenhalter, ihre Katzen laufend zu beobachten, um auch kleinste Änderungen im Verhalten zu registrieren, die auf allfällige Verletzungen und Erkrankungen schliessen lassen. Nicht jeder ist auf Anhieb ein Katzenkenner, weshalb der jährliche Gesundheitscheck beim Tierarzt hilft, um beginnende Probleme frühzeitig zu erkennen und eingreifen zu können.

Jede Woche müssen wir notfallmässig Katzen unterbringen, die beim Tierarzt zum Einschlafen abgegeben werden, weil sie angeblich plötzlich aggressiv oder unsauber geworden sind. Noch immer hat sich dann herausgestellt, dass diese Verhaltensweisen Folgen von Erkrankungen waren. Sehr oft waren es Zahnprobleme, bei alten Katzen sind es meistens auch Nierenleiden, immer wieder auch eine Überfunktion der Schilddrüse. Gerade eben haben wir einen Kater übernommen, der eingeschlafert werden sollte, weil er «rumpisst und untragbar» sei. Er hatte einfach riesige Blasensteine und entsprechend höllische Schmerzen. Nach der Operation hörte das Rumpinkeln umgehend auf.

Ich unterstelle den Haltern keine böse Absicht. Aber sicher eine grosse Portion Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit, denn Unwissenheit ist – wenn es um ein Leben geht, erst recht bei eigenen Tieren – keine genügende Entschuldigung. Wenn ich ein Tier halten möchte, muss ich mich mit seinen Bedürfnissen vertraut machen und diesen gerecht werden, und zwar auch im Alter. Sonst sollte man die Tierhaltung lieber ganz sein lassen. Und eine Katze kann einem übrigens, wenn man Glück hat, gute 20 Jahre oder mehr begleiten.

Wie es mit Matilda weitergeht, wissen wir noch nicht. Rechtlich gesehen müssen wir sie zurückgeben. Wir hoffen, dass die Halterin entweder von nun an mit dem alten Mädchen alles richtig machen und auch die bei einer Tierhaltung anfallenden Kosten tragen will. Anderenfalls sollte sie auf ihren Anspruch verzichten, so dass Matilda an einem guten Ort ihren Lebensabend verbringen darf. Inzwischen geht es ihr nämlich viel besser, sie hat sich gut eingelebt und spielt sogar immer wieder gern mit den Katzenminzekissen. In diesen Momenten lässt sie uns fast glauben, sie sei noch immer ein Katzenteenager. Matilda kann bei guter Pflege noch eine schöne Zeit verbringen. Aber dafür muss Verantwortung übernommen werden... 🐾

